

**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

**Herausgeber:** Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Band:** 8 (1953)

### **Buchbesprechung**

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Planungsfibel.** So gefährlich Lehrbücher der freien Entfaltung einer Wissenschaft werden können, wenn sie deren Schablonisierung Vorschub leisten, so wichtig sind sie doch an sich als Erziehungsmittel. In vermehrtem Maße gilt dies letztere, wenn ein Forschungsbereich von praktischer Dringlichkeit vorliegt, wie das bei der Landesplanung zweifellos der Fall sein dürfte. Gerade ihr fehlen indes Lehrmittel, die gestatten würden, an ihnen sich in das weitschichtige und problematische Gebiet einzuarbeiten. Umso mehr sind Versuche zu begrüßen, die Lücke auszufüllen, wie dies das Unternehmen der „Abteilung für Bauwesen im Ministerium für Umsiedlung und Aufbau“ in Schleswig-Holstein mit seiner Sammlung „Bauen in Schleswig-Holstein“ tut. Seit kurzem liegt mit Heft 7 „Planungsfibel“ (Verlagsgesellschaft Rudolf Müller, Oldenburg o. J., 68 S., 10 teils farbige Abbildungen. Geheftet DM 3.40) eine knappe Anleitung für Raum- und Ortsplaner vor, die verdient, daß auch hier darauf hingewiesen wird. Es handelt sich um eine erste Einführung in das rein „Handwerkliche“ der Planung, der weitere Teile folgen sollen. Der Ausgangspunkt ist der Hinweis auf unrationelle Bebauungsweisen, die ja in den meisten Fällen zur Planung geführt haben. Am Beispiel einer schleswig-holsteinischen Gemeinde, die statt 7,2 km Straßen, infolge zu großer Streuung der Bauten deren 54,7 km und entsprechend überflüssige Leitungsanlagen benötigt hat, wird auf die Notwendigkeit der Planung hingewiesen, was zweifellos für den Steuerzahler die beste Methode der Einführung und Begründung ist. In der Folge erfahren dann die verschiedenen Arten der „Pläne“ (Kreisraumordnungs-, Flächennutzungs-, Baugebiets-, Bauklassen-, Teilbebauungs-, Fluchtlinien- und Zeitfolgeplan) kurze Erläuterung. Hierauf wird auf die Größe des Planungsgebietes und die Beschaffung der Planunterlagen eingegangen, werden Maßstabsfragen besprochen und schließlich die zeichnerische Gestaltung der Pläne erörtert. Bei allen Planarten ist der koordinative Grundsatz betont, dem sicher durchwegs beizustimmen ist, sofern dadurch der gleichfalls geforderte „Zusammenklang zwischen Bebauung und Natur“ und ein optimales Leben des Menschen sichergestellt wird, was letzten Endes Hauptziel der Planung ist. Ein einläßliches Kapitel ist den gesetzlichen Grundlagen gewidmet. Dabei ist naturgemäß auf die deutschen Regelungen abgestellt, die indes vergleichsweise auch für den Ausländer interessante Möglichkeiten bieten. Praktische Ratschläge für den Bauunternehmer (Siedlungsunternehmer) und Zeichnungs- und Legendenmuster beschließen die sehr willkommene und wertvolle Schrift, der wir 1. auch im Ausland Verbreitung und 2. baldige Fortsetzung und Vertiefung wünschen möchten.

Es wäre in diesem Zusammenhang dringend nötig, daß auf internationaler Basis eine umfassende „Fibel“ geschaffen würde, da auch bisherige anderssprachige Schriften (z. B. das an sich ausgezeichnete Town and Country Planning Textbook der Architectural Press in London) noch die im Interesse internationaler Verständigung wünschbare Einheitlichkeit in Ideologie und Begriffsbildung vermissen lassen. Daß eine solche Verständigung möglich sein sollte, steht außer Frage; geht es doch überall, wenn auch landschaftlich getönt, um ein und dasselbe Problem der harmonischen Einfügung des Menschen in die Natur, um ein beiden optimales Leben und Zusammenwirken zu gewinnen und zu sichern, und ist dieses Zusammenwirken grundsätzlich überall, so sehr unser Planet — glücklicherweise — sachraumzeitlich differenziert ist, den gleichen Gesetzen der Korrelation unterworfen, deren naturgemäße Befolgung zu Segen oder Ruin führt.

## REZENSIONEN — COMPTES-RENDU CRITIQUES

JUKER, WERNER: *Bern. Bildnis einer Stadt*. Berner Heimatbücher Bd. 49/51. Bern 1953. Paul Haupt. 32 Seiten, 150 Tafeln. Geheftet Fr. 13.50.

Das Buch vermittelt einen gedrängten Querschnitt in geschichtlicher, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht durch die Bundesstadt. Der größte Teil besteht aus ausgezeichneten, meist stimmungsbetonten Photos. Es ist eine gediegene Festschrift, die für die 600-Jahrfeier des Eintrittes Berns bestimmt ist. P. KÖCHLI

STAUB, WALTHER, BEARTH, PETER et autres: *Vallée de la Saas. Stalden, Saas-Fee et Almagell. Postes alpestres suisses*. Edité par la direction générale des postes, télégraphes et téléphones Berne 1953. 70 pages, 32 tableaux, 1 carte en couleurs et des coupes géologiques. Broché. Frs 2.—.

Comme tous les guides routiers des PTT cette description de la vallée de la Saas brosse un tableau clair et net d'un paysage de notre pays. Elle ne manquera pas d'instiguer les amis de la

montagne à aller visiter ce coin des Alpes valaisannes. Le texte est agréable à lire et les belles gravures nombreuses. Parmi les auteurs il faut citer les personnes compétentes suivantes: W. STAUB, P. BEARTH, E. FISCHER, W. RYTZ, A. ZIMMERMANN et A. FUX. Cette petite brochure qui est le produit d'un beau travail en commun leur vaut nos chaleureux remerciements. R. MEIER

WIESLI, URS: *Balsthal und seine Täler*. Eine Wirtschafts- und Siedlungsgeographie. Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Solothurn 17. Heft, 1953, 224 Seiten, 31 Abbildungen und Karten.

Der Verfasser betrachtet im ersten Hauptabschnitt die Naturlandschaft in ihren Elementen. Die Eignung des Gebiets für Wirtschaft und Kultur wird maßgebend bedingt durch die W-E verlaufenden Mulden und Juragewölbe. Die stark vertikal gegliederte Region bedingt eine weitgehend zonale Gliederung der Land- und Forst-

wirtschaft. Die Zonen werden durch den Einfluß rauher Winde, temporärer Kälteseen und durch die Exposition wesentlich differenziert. Klusen und Querbrüche haben das Gebiet sehr wegsam gestaltet und zu einer Paßlandschaft bestimmt, was mit den vorhandenen Bodenschätzen und Wasserkraften wesentlich dazu beigetragen hat, daß sich Balsthal und seine Täler schon prähistorisch zur Kulturlandschaft entwickelten, deren eingehende Darstellung im zweiten Hauptabschnitt der Arbeit erfolgt. Die Deutung verschiedener Ortsnamen wie Langenbruck, Holderbank, Welschenrohr läßt den interessanten Schluß zu, daß die Alemannen erst spät ins Gebiet eindrangen. Die Landwirtschaft, Tal- und Alpwirtschaft umfassend, beschäftigt noch  $\frac{1}{3}$  der 5000 Berufstätigen. Der Wald zeigt den Einfluß jahrhundertelanger Übernutzung durch die Eisen- und Tonwarenindustrie. Ein gewaltiger Pendelverkehr nach und von Balsthal, das über 3000 Arbeitern Verdienst bietet, überlagert sich dem bedeutenden Durchgangsverkehr. Die Analyse der Bevölkerungs- und Siedlungsverhältnisse, vorzügliche Bilder und ein reiches Literaturverzeichnis beschließen die wohlfundierte und bemerkenswert klare Untersuchung.

M. DISTELI

*Alemannisches Jahrbuch 1953*, Verlag von Moritz Schauenburg, Lahr/Schwarzwald, 1953. 402 S., 55 Abb., 1 Tafel, Leinen DM 20.—.

Das Alemannische Institut in Freiburg i. Br., unter der Leitung von Prof. Dr. F. MERZ, legt den ersten Band eines Jahrbuches vor. Der gesamte Inhalt des äußerst wertvollen Bandes, der natur- und kulturwissenschaftliche Aufsätze vereinigt, ist unmöglich in wenigen Zeilen zu besprechen. Es sei daher nur das Wesentlichste angedeutet. Entsprechend der starken Betonung, welche das Institut auf kulturwissenschaftliche Fragen legt, bilden Artikel dieses Inhalts den Hauptteil dieses Bandes. Besonders erwähnenswert sind die siedlungskundlichen Arbeiten, die sich vor allem mit historischen Fragen auseinandersetzen. Das Jahrbuch will aber nicht nur Artikel der verschiedensten Wissensgebiete, sondern aus den meisten Teilen des alemannisch-schwäbischen Siedlungsraumes bieten. Einige von ihnen greifen deshalb auf die Schweiz über. Der Band der dem Gedenken von J. SAUER und A. ALLGEIER gewidmet ist, darf allen jenen, welche sich mit Fragen aus dem alemannischen Gebiet befassen, empfohlen werden.

M. GSCHWEND

CAPOT-REY, ROBERT: *Le Sahara Français*. Paris 1953. Presses Universitaires de France. 564 Seiten.

Dieses Werk des Ordinarius für Geographie an der Universität Algier zeugt eindrucklich für die bedeutenden Fortschritte, die in der Erforschung der Sahara, im besondern der französischen, in den letzten zwei Jahrzehnten gemacht worden sind. Zahlreiche Forscher und Offiziere haben sich, wie die Bibliographie von über 800 Nummern zeigt, um die Mehrung des Wissens über diesen eigenartigen Erdräum bemüht. In überlegener Beherrschung des weiten, vielschichtigen Stoffes, die vor allem auf Grund eigener Untersuchungen gewonnen wurde, ist dem Autor

ein Werk gelungen, das durch seine innere Geschlossenheit, die Mannigfaltigkeit der behandelten Probleme, die persönliche Stellungnahme zu ihnen und durch seine formale Darstellung besticht. Keine einzige Seite, die nicht unsere volle Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen vermöchte, handle es sich um eine Frage der physischen oder um eine solche der Anthro-Geo-graphie! Auch die mit den Stichworten Wasserbeschaffungsarbeiten, Pisten, Eisenbahnen, Bergbau, Gartenbau, Schule, Hygiene zu umschreibenden Leistungen Frankreichs sind gewürdigt, ohne daß Mängel verschwiegen werden. Ein Ausblick in die Zukunft tut dar, welche großen Probleme der Lösung harren. Das Werk ist geeignet, mit den veralteten, noch in vielen Köpfen spukenden Vorstellungen über die Sahara gänzlich aufzuräumen. Niemand der sich für die große Wüste interessiert, kann an ihm vorübergehen. Es wird auf Jahre hinaus das Saharabuch bleiben. K. SUTER

*Cinquantième Anniversaire du Laboratoire de Géographie 1902—1952*. Volume jubilaire. A Emmanuel de Martonne, fondateur du Laboratoire. Rennes 1952, Nourritures Terrestres, 456 pages, 60 illustrations et tables.

C'est à un grand géographe en même temps qu'à un institut et une université que ce volume jubilaire rend honneur, honneur d'un coup d'œil rétrospectif sur une époque de la géographie qui, bien que courte, n'en a été que plus laborieuse et couronnée de succès et sur un nombre imposant de travaux dignes de considération concernant la méthodologie géographique et la géographie elle-même. Chacun de ces articles qui, par manque de place, ne peuvent être reproduits justifierait une discussion approfondie. Douze d'entre eux traitent de la géographie physique générale et de problèmes historiques et méthodologiques, 5 autres spécialement d'anthropogéographie régionale. Des 22 articles spéciaux, 7 n'ont pas la France pour objet ce qui démontre que le volume porte son intérêt en premier lieu pour la géographie du pays natal de de Martonne. L'ensemble fait voir le contraste existant entre les descriptions méthodologiques plutôt pessimistes de la crise géographique (crise de l'objet, des limites et de la technique), leur état comparé aux résultats obtenus dans la vie pratique (état qui ne correspond malheureusement pas aux désirs des géographes) et le travail objectif vraiment satisfaisant qui — comme A. MEYNIER le fait remarquer — prouve, tout comme les descriptions mentionnées plus haut, que la géographie est effectivement une branche vivante. Ce volume en est la meilleure preuve. Il ne donne pas seulement une idée exacte du travail accompli par la géographie française mais constitue un encouragement à l'adresse de cette branche en général et mérite d'être considéré en conséquence, à l'étranger également.

E. DUCRET et R. MEIER

*Consiglio Nazionale delle Ricerche*. Ricerche limnologiche. 1. I Laghi di Caldonazzo e di Léxico. Bologna 1952/53. Tipografia Mareggiani. 205 risp. 267 pagine, 29 figure.

I due volumi si occupano esclusivamente dei due laghi gemelli di Caldonazzo e di Léxico che danno origine al fiume Brenta e sono situati nella regione prealpina del Trentino. La consideratissima mole dell'opera dimostra quanto sia stata dettagliata la ricerca limnologica, che non solo ha avuto lo scopo di conoscere tutti gli aspetti dei due laghi, ma bensì, e soprattutto quello di provare metodi di ricerca, per così poter creare un prototipo per la più vasta ricerca sui laghi prealpini.

Sotto gli auspici del Centro degli Studi per la Geografia Fisica del Consiglio Nazionale delle Ricerche in collaborazione con il Centro degli Studi Alpini, una vasta schiera di specialisti (D. ALBANI, P. CALOI, F. DONA, V. MARCHESONI, G. MORANDINI, S. POLLI, I. SCHENK, G. B. TRENER, M. ZUCHELLI) realizzò il piano di ricerche elaborato dal Prof. G. MORANDINI dell'Università di Padova e dal Prof. G. B. TRENER, Direttore del Museo di Storia Naturale di Trento. I due volumi contengono i risultati di questa vasta ricerca. L'esposizione tratta contemporaneamente i due laghi. I diversi capitoli si susseguono in una concatenazione di causa e di effetto: morfometria, cartografia, geologia, idrografia, clima regionale, condizioni termiche dell'acqua, fotometria subacquea, oscillazioni libere, sesse, fitoplancton, zooplancton e da ultimo una visione geoantropica della regione dei laghi. Anche solo da questa riassuntiva elencazione dei capitoli si vede come tutti gli aspetti sono stati studiati, sono stati studiati tutti con la stessa cura e meticolosità scientifica. Ma a nostro avviso, visto dall'estero, il valore principale dell'opera sta sul piano generale. È un'opera di metodica sia per le ricerche eseguite con gli strumenti più moderni, sia per la rappresentazione grafica dei risultati e per la loro interpretazione.

E. DAL VESCO

DICKINSON, ROBERT E.: *Germany*. London, 1953, Methuen. 700 pages, 32 figures, 124 cartes et diagrammes. Relié. s. 50.

Ce substantiel ouvrage est certainement le tableau le plus complet de l'Allemagne qui nous ait été donné depuis les volumes du « Handbuch der Geogr. Wissenschaft » et de la Géographie Universelle. Le livre est divisé en deux. La première partie est un tableau d'ensemble de l'Allemagne de 1939, complété par une mise au point sur l'Allemagne actuelle: seule méthode possible encore actuellement, hélas. L'Auteur brosse assez vite, en 70 pages, les traits physiques; puis il passe à l'étude humaine: un bon chapitre, « les peuples » retrace les étapes de la colonisation et le développement démographique depuis un siècle; un autre décrit et explique le paysage rural, bon résumé des nombreux travaux consacrés à cette question par la Géographie allemande; un dernier, intéressant, est consacré aux villes et aux routes, soulignant l'importance séculaire de la grande croisée N-S (Rhin) et W-E (en bordure de la zone hercynienne). Vient ensuite la géographie économique: grands traits de l'évolution, agriculture, industrie et commerce (en 1939). Mais l'auteur ajoute à ce tableau classi-

que de géographie générale, sous le titre « Nation and State » un original et excellent chapitre ou il tente de dégager la vraie personnalité géographique de l'Allemagne (rien de plus difficile: le terme « Deutschland » a recouvert une conception tantôt linguistique, tantôt raciale, tantôt culturelle, tantôt politique); montre la profonde réalité géographique des divisions régionales traditionnelles de l'Allemagne qui correspondent à de très anciennes cellules humaines. Enfin sont évoqués, brièvement, les problèmes de l'après-guerre. La seconde partie est une étude régionale, mais basée sur des critères très géographiques, que l'auteur expose au préalable. D'après les méthodes des géographes allemands, il tente de dégager des « unités de paysage » se groupant en paysages régionaux plus vastes. Le résultat n'est pas irréprochable, à notre avis, et aboutit trop souvent à un morcellement excessif. Mais cela n'enlève rien aux grandes qualités de cet ouvrage toujours intéressant, souvent nouveau, orné de cartes de conception originale, bien que parfois mal dessinées et difficiles à lire de ce fait.

R. LEBEAU

EGGELING, HEINRICH: *Der Landkreis Northeim*. Die Landkreise in Niedersachsen. Reihe D. Bd. 8. Bremen-Horn, Walter Dorn. 272 Seiten, 147 Abbildungen und teils farbige Karten. Halbleinen.

Der im Regierungsbezirk Hildesheim im s. Niedersachsen liegende Landkreis Northeim umfaßt auf 749 km<sup>2</sup> Fläche 4 Städte, 4 Flecken, 72 Landgemeinden und 106 226 Einwohner (1950) und wird durch zwei gegensätzliche Kernlandschaften: das Leinetal und den Solling bestimmt. Seine Wirtschaftsstruktur kennzeichnet ein erfreuliches Gleichgewicht von Landbau und Gewerbe, die beide jedoch ziemlich komplex gestaltet sind. Darum ist diese hauptsächlich von Dr. EGGELING und Dr. O. WILHELM bearbeitete Kreisbeschreibung auch relativ umfangreich, obwohl sie konzeptionell nicht von den übrigen Niedersachsens abweicht. Auch bei ihr liegt das Schwergewicht auf einer sehr klaren und reich illustrierten Analyse der Natur und Kultur, während die Synthese etwas knapp ausgefallen ist. Auch sie hat als Anhang dankenswerter Weise einen Raumordnungsplan, der das Ganze unmittelbar für die Praxis nutzbar macht. Gegenüber andern darf sie wohl als Vorzug buchen, daß sie — was freilich nicht Absicht war — „doppelt“ gearbeitet ist, insofern eine ältere Darstellung infolge der Zeitläufe überholt werden mußte, was sicher ihrem Inhalt nur gutgetan hat. Der Gesamteindruck, den man von ihr gewinnt, ist jedenfalls ein ausgezeichneter. Man darf zweifellos dem Einleitungswort des Herausgebers, Prof. Dr. K. BRÜNING zustimmen, daß das Werk nicht nur eine wertvolle Grundlage für Verwaltung und Planung, sondern ein unentbehrliches Nachschlagewerk für die Wirtschaft — und vor allem ein Handbuch für die Heimatkunde darstellt, wie man es sich für die eigene Landschaft nicht besser wünschen könnte.

E. MÜLLER



HARRER, HEINRICH: *Sieben Jahre in Tibet*. Mein Leben am Hofe des Dalai Lama. Wien 1952, Ullstein-Verlag, 268 S., 58 Abb., 8 Farbtafeln, 1 Karte. Leinen.

Der als Teilnehmer an der deutschen Nanga-Parbat Expedition im Frühjahr 1939 auf seiner Rückreise in Karachi vom Krieg überraschte und in Indien internierte Verfasser legt in diesem Buch Rechenschaft ab über seine Erlebnisse in Tibet, wohin er nach mühseligen Irrfahrten zu gelangen vermochte und über seinen langjährigen Aufenthalt in der verbotenen Stadt Lhasa. Dank seiner praktischen Begabung vermochte sich HARRER dort nicht nur nützlich zu machen, sondern durch seine vielseitigen Talente auch das Vertrauen der Bevölkerung, und vor allem die Freundschaft des jungen Dalai Lama zu erlangen. Seine Schilderungen des Staatsorakels, eigenartiger Zeremonien und religiöser Festlichkeiten, wie auch des Alltagslebens dürften in Verbindung mit den zahlreichen, hervorragenden, zum Teil farbigen Aufnahmen, auch dem Völkerkundler wertvolle Hinweise bieten. Als die Nachrichten über den bevorstehenden Einmarsch der Chinesen den jungen tibetischen Herrscher zur Flucht aus Lhasa zwangen, verließ auch der Verfasser (Frühjahr 1951) Tibet. Sein Erlebnisbericht darf wohl ohne Übertreibung als das eindruckvollste und vor allem *aktuellste* Tibetbuch der letzten Jahre bezeichnet werden. Umreißt es doch gerade noch knapp vor dem Eindringen Rotchinas ein Gesamtbild der uralten Kultur eines unabhängigen Landes zu einem Zeitpunkt also, in welchem eine Epoche ihren vorläufigen Abschluß fand.

A. STEINMANN

KRUG, WERNER, G.: *Sprungbrett Alaska, Land der Zukunft*. Hamburg, Hoffmann und Campe Verlag, 367 Seiten, 57 Abbildungen, DM 13.80.

Dans cet ouvrage, l'auteur nous fait participer à son tout récent voyage à travers l'Alaska, ce pays de 150 000 habitants dont l'avion est le moyen de communication par excellence. Ce territoire éloigné découvert par le Danois BERING et colonisé par la suite en certains points par les Russes fut vendu aux Etats-Unis lors de la guerre de Crimée. Pendant longtemps ce 49<sup>ème</sup> état de l'avenir fut négligé par l'Union. C'est lors de l'essai nippon d'envahir une des îles aléoutiennes que l'intérêt américain se porta sur l'Alaska. Il fut renforcé après la seconde guerre mondiale par la tension entre la Russie et les pays occidentaux. D'un pays habité temporairement par des aventuriers pressés de faire fortune, l'Alaska est devenu la nouvelle patrie de beaucoup d'immigrants étrangers. Tous les problèmes que pose une région en plein développement sont énumérés, les questions économiques et ce qui les concerne tout aussi bien que les questions d'ordre purement humain. L'existence au cœur du pays d'un centre d'expériences agricoles prouvera au lecteur mal renseigné que le sol de l'Alaska n'est pas exclusivement recouvert de glaciers comme il se l'était peut-être imaginé. Sur une partie considérable de ce «Grand Pays», traduction d'Alaska, s'étend la forêt, protectrice de l'ours dont la fourrure

fut la première richesse du conquérant. Dans la partie septentrionale de l'Alaska la toundra au sol gelé nourrit un grand nombre de rennes qui furent importés de Sibérie. Bien que la description du voyage de M. KRUG ne soit pas un ouvrage scientifique au sens propre du mot — l'auteur en conviendra sans doute — il contient de nombreux passages qui méritent cette désignation. En plus de cela ce livre fort instructif sera une lecture attrayante pour tout le monde.

R. MEIER

KUCZYNSKI, JÜRGEN und STEINITZ, WOLFGANG (Herausgeber): *Deutschland*. Große Sowjet-Enzyklopädie. Reihe Länder der Erde 1. Übersetzung der 2. Sowjetischen Ausgabe. Berlin 1953. Verlag Kultur und Fortschritt, 422 Seiten, 9 teils farbige Karten, 98 Abbildungen.

„Zum ersten Male ist hier eine wissenschaftliche Gesamtdarstellung der Geschichte und der Gegenwart unseres Vaterlandes auf der Grundlage des dialektischen und historischen Materialismus gegeben. In Dankbarkeit der Sowjetwissenschaft gegenüber für diese Gabe gilt es für uns alle, uns mit dem vorliegenden Band gründlich zu beschäftigen.“ In diesen Worten der deutschen Herausgeber ist klar ausgedrückt, worum es sich bei diesem Buch handelt. Es ist, graphisch sehr gut ausgestattet, eine Gesamtdarstellung Deutschlands (im gegenwärtigen Rahmen) vom sowjetischen Standpunkt, wobei die sozialen Belange besondere Würdigung erfahren. Eine sehr knappe physiogeographische Übersicht, der man eine eingehendere Würdigung der Regionen gewünscht hätte, leitet das Ganze ein, dann folgen kurze Beschreibungen der Demographie und der Wirtschaft, eine längere Geschichte und schließlich mehrere Abschnitte, welche den sozialen und kulturellen Verhältnissen (Parteien, Jugend, Gewerkschaftsbewegung, Kulturbünde, Presse, Gesundheitswesen, Volksbildung, Wissenschaft, Künste) gewidmet sind. In allen Bereichen des deutschen Lebens erscheint die Sowjetunion, die das deutsche Volk vom Naziregime befreite, sich allein streng an die Potsdamer Beschlüsse hält und entschlossen für die nationale Einheit Deutschlands eintritt, als die große Retterin und Erzieherin. In der steten Betonung dieser These wie in der scharfen Ablehnung aller nichtsowjetischen Ideologien ist die sehr klar und eindeutig geschriebene Landeskunde höchst instruktiv.

H. WINKLER

KRUGER, WALTER: *Soll und Haben in der landwirtschaftlichen Erzeugung des Landes Niedersachsen*. Eine ernährungswirtschaftliche Bilanz des Landes, seiner Bezirke und Kreise. Veröffentlichung des Niedersächsischen Amtes für Landesplanung und Statistik, Reihe A 1, Bd. 31. Forschung zur Landes- und Volkskunde. Bremen-Horn 1950. Walter Dorn. 79 Seiten, Geheftet DM 3.60.

Die ebenso sachlich wie methodisch interessierende Ernährungsbilanzstudie füllt eine empfindliche Lücke des wirtschaftlichen wie wirtschaftsgeographischen Schrifttums, indem sie das bisher noch sehr unvollkommen gelöste Problem der

zahlenmäßigen Erfassung der Relation, Nahrungsmittelproduktion -konsum an einem konkreten Beispiel und mittelst eines neu entwickelten Maßsystems (mgk, d. h. Meter-Gramm-Kalorien-System) überzeugend zu lösen vermag. Sie mißt alle Roh-, Nähr-, und Verzehrwerte der landwirtschaftlichen Erzeugnisse mit wärmeenergetischen Maßen, womit die Produktion unter einen physiologischen Gesamtnenner („Nahrung“) gebracht werden kann. Dies ermöglicht die zahlenmäßige Darstellung der sehr vielseitigen Beziehungen zwischen Nahrung, Boden und Mensch und ihre bilanzmäßige Gegenüberstellung, wodurch sich ein geschlossenes Bild der gesamten Ernährungswirtschaft gibt. Als Grunddaten wurden die Zahlen der Wohnbevölkerung, der bauerlichen Bevölkerung, der Versorger, der Bodennutzung und der Ernteermittlungen verwendet. Die Berechnungen ergaben beispielsweise für 1948 ein Soll der Nahrungs- und Futtermittel von 7,3 Mio und ein Haben von 6,6 Mio Kalorien, also einen Fehlbedarf von 0,7 Mio, der durch Erhöhung der Rohwert-Akkumulierung, des Nährwert-Anteils und des Verzehrwertes durch Verbesserung des Nutzeffekts bei der tierischen Umformung der Futtermittel ausgeglichen werden könnte. „Die Erreichung der Friedensleistung ist das erste Ziel, dem die landwirtschaftliche Erzeugung Niedersachsens zuzustreben hat.“ Die Schrift zeigt nicht nur Gesamtzahlen, sondern läßt die große kommunale Streuung der Worte erkennen. Insgesamt illustriert sie die Möglichkeit einer vielfachen Vertiefung der länderkundlichen und wirtschaftsgeographischen Erkenntnis der Erde.

E. MEYER

MIRSKY, JEANNETTE: *Die Erforschung der Arktis*. Aus dem Amerikanischen übersetzt von SUSANNE ULLRICH. Zürich 1953. Orell Füßli. 299 S., 65 Bilder, 9 Karten. Leinen Fr. 20.—.

Wenn ein VILHJALMUR STEFANSSON über ein Buch sagt „Es ist nicht nur ein faszinierendes Buch, sondern auch das beste Geschichtswerk über die Erforschung der Nordpolargebiete, das bisher geschrieben wurde“ und dies sogar statistisch zu begründen versucht, darf man annehmen, daß er nicht nur Komplimente macht. In der Tat gehört die Schilderung der Geschichte einer Forschung, die hinsichtlich des Aufwandes von technischen Mitteln nicht nur, sondern vor allem auch an Mut, Ausdauer und ganzer Manneskraft wohl unerreicht dasteht, zum Packendsten, was sich der Interessent für polare Probleme wünschen kann. Und es ist mehr als eine Geschichte, beinahe das Erlebnis dieser Geschichte selbst, was wir erfahren, wenn wir uns in dieses Buch vertiefen. Dies gilt, obwohl die Autorin, vielfach Polarforscher selbst sprechen lassend, bezweckt, nur nüchterne Tatsachen festzuhalten. Vom Erlebnis der polaren Landschaft ausgehend, führt sie zunächst zu den Griechen und zu den vorkolumbischen Polarforschern und widmet dann — wie natürlich — vor allem den Männern, die Polarforschung *senso stricto* betrieben — und sich dabei oft aufgeopfert haben — den Hauptteil des Buches. Sie bestrebt sich mit Erfolg, allen Na-

tionalitäten die ihr zukommenden Verdienste zuzuerkennen, was das Buch auch vom Standpunkt des internationalen Verstehens aus wertvoll macht. Ob das Abenteuer „Arktis“ zu Ende ist, wie die Autorin meint, oder nicht, scheint uns dabei weniger wichtig zu sein. Jedenfalls wird der Leser nach der Lektüre nicht allein das Gefühl der Bewunderung der geschichtemachenden Männer des Buches erhalten haben, sondern darüber hinaus zum Bewußtsein gelangen, daß es „noch nicht ganz schlimm“ mit dem Menschen schlechthin bestellt ist. Und das ist auch ein Gutes, was von einem Buch gesagt werden kann.

E. SCHAEFER

MITTELHÜSSER, KÄTHE: *Der Landkreis Springe*. Bremen-Horn 1951. Walter Dorn, 230 Seiten, 105 Karten und Photos. Halbleinen.

Die Verfasserin hat sich mit Erfolg bestrebt, das weitschichtige Material über den südniedersächsischen Kreis in sieben analytische Hauptkapitel zu konzentrieren, denen sich am Schluß ein synthetisches die Struktur, die Hauptfunktionen und die Verflechtungen des Kreises mit andern Gebieten behandelndes gegenüberstellt. Gerade dieses letzte Kapitel ist, so kurz es die Erscheinungen schildert, eine der originellsten Partien des im übrigen sich besonders durch die große Zahl von sehr klaren Schwarzweißkarten auszeichnenden Bandes. Im ganzen gesehen eine sehr ansprechende, anregende Leistung.

E. BRUNNER

PUTNAM, DONALD, F. (Editor), BROUILLETTE, BENOIT, KERR, DONALD, P. and ROBINSON J. LEWIS: *Canadian Regions. A Geography of Canada*. London 1952. J. N. Dent & Sons Ltd. 611 Seiten, 459 Abbildungen und Karten, s. 63.—.

Das Gemeinschaftswerk der vier canadischen Geographen füllt eine empfindliche Lücke, denn trotz einer Reihe von zusammenfassenden landeskundlichen Werken fehlte eine Darstellung, die einigermaßen einlässlich die einzelnen Regionen des Subkontinentes geographisch erfaßte. Auch so mußte naturgemäß die Schilderung knapp bleiben, doch konnte sie es, weil ein Reichtum an sehr klaren, übersichtlichen und detaillierten Kärtchen und Photos weitgehend für den Text spricht, der eine ganze Bibliothek zu ersetzen vermag. Für die sachliche Zuverlässigkeit des Ganzen bürgen die Autoren, die je die Gebiete behandelten, auf denen sie sich durch eigene Feldforschung und zumeist zahlreiche Publikationen seit Jahren ausgezeichnet ausgewiesen haben. Dem Titel entsprechend liegt der Schwerpunkt auf der Regionalbeschreibung, die nahezu fünf Sechstel der Seitenzahl beansprucht. Mit Ausnahme der geteilten Darstellung des „Isthmus“ von Ontario, wurde dabei an der Gliederung in „Maritimes“ (innerhalb deren Neufundland jedoch gesondert behandelt ist), Quebec (Osten), Prärieprovinzen, British Columbia und Nordland festgehalten. Diese Großregionen sind jeweils zunächst in einem physiogeographischen, dann in zwei anthropogeographischen Kapiteln behandelt. Innerhalb dieser Großregionen werden jedoch auch Gebiete zweiter und dritter Ordnung dargestellt, wobei

sowohl Natur- wie Kulturregionen getrennte Würdigung erfahren (z. B. Quebec: 3 physiographische und 11 anthropogeographische Regionen). Die Beschreibung befließt sich eines sachlich nüchternen Stils, ermangelt jedoch keineswegs plastisch schildernder Abschnitte. Sie bietet auch im allgemeinen, den Naturbedingungen und der Wirtschaft Gesamtcanadas gewidmeten Teil originelle und materialreiche Dokumentation.

So hat Canada nun eine länder- und landschaftskundliche Darstellung empfangen, die im *weiten* und *besten* Sinne des Wortes als Basis aller künftigen Detailforschung sowohl dem Geographen als dem Forscher auf Nachbargebieten, nicht minder aber auch dem Praktiker jedes Lebensgebietes vorzüglich zu dienen berufen ist.

E. WINKLER

RADIN, PAUL: *The world of primitive man*. New York 1953. Henry Schuman, Inc. 370 Seiten, Leinen \$ 5.—

In diesem eigenwilligen Buch hat der Verfasser die Resultate seiner jahrelangen Forschungen, die sich auf das Problem der Einstellung des primitiven Menschen zu seiner Umwelt, der Entwicklung seiner gesellschaftlichen Struktur und vor allem seiner religiösen Erfahrungen und den damit verbundenen Vorstellungen, beziehen, zu einem einheitlichen Ganzen zusammengefaßt. Dem Weltbild der Hochkulturvölker stellt er das der Naturvölker gegenüber und untersucht, unter Berücksichtigung ihrer gedanklichen Leistungen die Frage, inwieweit neben den bekannten Erscheinungen der Magie das rationale Denken eine Rolle spielt. RADINs überaus scharfsinnig formulierte in mancher Hinsicht von den althergebrachten Begriffen abweichende Ausführungen sind, auch wenn sie von vielen Fachkollegen nicht ohne weiteres akzeptiert werden, doch zweifellos wichtig genug, um von Ethnologen, Psychologen und Religionsforschern zur Kenntnis genommen zu werden. Sie enthalten auch manche neue bisher kaum beachtete Gesichtspunkte, die als willkommener Beitrag zur Bereicherung und eventuell auch der Revision unserer bisherigen Auffassungen dienen können.

A. STEINMANN

SCHWENKEL, HANS (Herausgeber): *Heimatsbuch des Kreises Nürtingen*. Würzburger Druck- und Verlagsanstalt. Bd. I 1950, 812 S., 347 Abb., 1 Karte, Bd. II, 1497 S., 530 Abb. Leinen DM 10.50 und 19.80. (Auslieferung durch Landratsamt Nürtingen).

Das nach Inhalt, Umfang und Graphik gleichermaßen imponierende und sehr preiswerte Werk, Gemeinschaftsarbeit von etwa 300 Mitarbeitern ist wohl eines der umfassendsten Heimatbücher der Gegenwart. Es darf aber nicht nur nach seiner eindringenden und detaillierten Darstellung des Objekts, eines Kreises von 381 km<sup>2</sup> und 107 000 Einwohnern, sondern auch nach der Behandlungsweise selbst als ein Muster gelten. Dies gilt schon für die Disposition, nach welcher im ersten allgemeinen Band Natur (Geologie, Klima, Böden, Gewässer, Pflanzen, Tierwelt) und Kultur (Geschichte, Volkstum, Wirt-

schaft, Verkehr, Verwaltung, Kirche, Schule, Volkswohlfahrt, Vereinswesen, Presse usw.), im zweiten speziellen die einzelnen Gemeinden gewürdigt sind (deren Charakteristik bis zu 150 Seiten umfaßt). Mit welcher Akribie die Details zur Wiedergabe gelangen, sei am Beispiel der Familienverzeichnisse angedeutet, die sowohl die Eingesessenen als die Heimatvertriebenen aufführen. Die Bebilderung mit Photos ist ausgezeichnet, während die Karten an Zahl etwas zurücktreten. Die Textdarstellung, obwohl von knappster Kürze, befließt sich erfolgreich klarer Anschaulichkeit bei optimaler Schlichtheit, wobei besonders hervorzuheben ist, daß von jeder Lobpreisung der Heimat — wie sie manchmal üblich ist — abgesehen ist, d. h. nur die Tatsachen sprechen gelassen werden. Der Eindruck, der dadurch erweckt wird, ist umso positiver auch für die dargestellten Gebiete. So dürfen wir Autoren wie Herausgeber und nicht zuletzt dem Anreger Dr. E. SCHAUDE dazu gratulieren, ein Werk geschaffen zu haben, das nicht nur ihrer engern Heimat zur Ehre gereicht, sondern weit über die Grenzen hinaus als ein kräftiger Impuls wirken wird, analoge und vor allem analog wertvolle und klar konzipierte Kulturdokumente zu schaffen.

E. AMMANN

SPECHT, HEINRICH: *Der Landkreis Grafschaft Bentheim*. Die Landkreise in Niedersachsen, Reihe D, Bd. 9. Bremen-Horn 1953, 254 Seiten, 121 Karten und Diagramme, 23 Fotos. Halbleinen.

Mit diesem kürzlich erschienenen neuen Band ist das Kreisbeschreibungswerk Niedersachsen bald auf 10 Nummern gediehen. Auch dieser, ursprünglich von HEINR. SPECHT bearbeitete, dann von verschiedenen Spezialisten nochmals überarbeitete Teil läßt die Sorgfalt erkennen, mit der beim ganzen Unternehmen vorgegangen wird. Wie die andere ist der Hauptteil einer einlässlichen, sehr klaren, allgemeinverständlichen Darstellung der Strukturelemente des Kreises, der mit 916 km<sup>2</sup> und 9400 Einwohnern an zwanzigster Stelle steht, gewidmet. Dabei fällt die reiche Zahl farbiger Karten besonders auf, zumal sie vorzüglich gedruckt sind. Der Kreis als Ganzes wird auf nur knapp zwei Seiten charakterisiert und auch der Planungsteil am Schluß beschränkt sich, da ihn drei ausgezeichnete farbige Pläne sekundieren, mit Recht auf kürzeste Schilderung. Man fragt sich, ob es nicht wertvoll wäre, den Beschreibungen auch — wenn nur kurze — Sonderdarstellungen ihrer Landschaften beizugeben. Für manchen Leser namentlich im Kreise selbst wäre dies sicher eine lohnenswerte Ergänzung. Aber dieser Wunsch kann und will nicht außer Acht lassen, daß auch dieser neue Band ein Werk darstellt, das den Autoren wie dem Herausgeber und den finanzierenden Behörden alle Ehre macht.

E. WINKLER

STAMP, L. DUDLEY: *Africa*. A study in tropical development. John Wiley & Sons, New York; Chapman & Hall, London, 1953. 568 Seiten, \$ 8.50.

Der stattliche Band, durch zahlreiche Abbildungen und instruktive Kärtchen bereichert, ist aus Vorlesungen über die unterentwickelten Ge-



biote der Erde erwachsen, unter denen Afrika an erster Stelle steht. Bevor weitgestreckte Entwicklungspläne mit Enthusiasmus und großen finanziellen Mitteln verwirklicht werden (Erdnußprojekt in Ostafrika!), ist Wissen um die Besonderheiten dieser tropischen Welt vonnöten. Darüber ein objektives Bild zu entwerfen, frei von Vorurteilen, ist Ziel des Autors, der sich vor allem auf die immerwährende Natur (geographic background) und ihre Einflüsse auf Wirtschaft und Kultur konzentriert. Ein erster Teil behandelt den Kontinent als Ganzes nach Elementen: Kolonisation, Natur, Völker, Verbreitung von tropischen Krankheiten; der Hauptteil untersucht die großen staatlichen Regionen, während der dritte, kleinste Teil die Entwicklungsprobleme, sozusagen die Pubertätserscheinungen des Kontinentes beleuchtet und im Anhang tabellarisch geordnet neuere statistische Daten gibt. Im Gesamten wie im Regionalen eine großzügige Länderkunde Afrikas, die durch den Reichtum an vielseitig verknüpftem Wissen überrascht.

H. CAROL

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: *Der Landkreis Crailsheim*. Stuttgart 1953. 502 S., 32 Karten und Abb.

Bei der Diskussion über die amtlichen Landesbeschreibungen spielen die *württembergischen* Oberamtsbeschreibungen immer eine wichtige Rolle. Daher sei darauf hingewiesen, daß soeben der erste Band einer 3. Auflage erschien. Das Gesamtwerk der württ. Landesbeschreibung nahm vor rund 130 Jahren seinen Anfang. Es erschien in 1. Auflage von 1824—1886 in 64 Bänden, in zweiter, von 1893—1930 in 11 Bänden. Diese 2. Auflage war infolge Änderung der Verwaltungseinheiten 1938 nicht weiter zu führen. Sie ist den Geographen besonders bekannt durch die Mitarbeit von ROBERT GRADMANN an 3 Bänden (1909—15). Er würdigte in seinem „Süd-deutschland“ (1931) diese Beschreibung als „einzigartige Sammlung von . . . Darstellungen der . . . Verwaltungsbezirke und Gemeinden“. Nun beginnt nach 23-jähriger Pause eine neue Reihe. Sie wird an Stelle der früheren Oberämter Württembergs die heutigen Kreise des neuen Bundeslands Baden-Württemberg behandeln. Eine neue Form zu finden war nicht leicht. Auf Wahrung der Tradition wurde ebenso gesehen wie auf Berücksichtigung der neuen landeskundlichen Methoden. Geblieben ist die Gliederung in den „Allgemeinen Teil“ (S. 1—138) und in die „Gemeindebeschreibungen“ (S. 139—462). Fast alle sonstigen in letzter Zeit erschienenen amtlichen Kreisbeschreibungen haben dem gegenüber nur einen allgemeinen Teil! Die 361 Wohnplätze, die sich auf 58 Gemeinden verteilen, finden eine eingehende Darstellung. So wird bis zu den kleinsten Einheiten der Verwaltung zurückgegriffen, was als besonders verdienstvoll und für den Geographen äußerst wertvoll hervorgehoben werden soll.

G. ENDRIS

VOGT-GÖKNIL, ULYA: *Türkische Moscheen*. Die Sakralbauten von Istanbul. Zürich 1953. Origo-Verlag. 136 Seiten, 58 Photos. Geb. Fr. 23.80.

Frau VOGT-GÖKNIL, eine geborene Türkin, legt uns ein Prachtwerk vor, das im Hinblick auf die 500-Jahrfeier von Istanbul erschien. Für viele Tausend Ausländer, die alljährlich die Bosphorusstadt besuchen, sind stets nur die Moscheen die wahrhaften Zeugen glanzvoller Zeiten des einstigen Osmanischen Weltreiches. Jene aber, die tiefer in die islamischen Baukünste eindringen, wissen möchten, wie man zu diesen klassischen „Denkmälern“ kam oder wie sich die türkische Kunst der zentralen „Landschaft“ der Ost-Kirche aufprägte, erhalten hier eine moderne, knappe überzeugende Entwicklungsgeschichte. Denn jede epochale Architektur beruht in erster Linie auf einer orts- und umweltbedingten Geisteshaltung, wie dies die Autorin an der großen Eigenständigkeit und Einmaligkeit der türkischen Sakralbauten beweist. Diese selbst sind nur im Zusammenhang mit den zeitgenössischen italienischen Renaissancewerken verständlich. Auch die Anmerkungen zu den Bildern empfehlen den schmucken Band für Haus, Schule und Wissenschaft gleichermaßen.

W. KÜNDIG-STEINER

WITWER, L. A.: *Die ökonomische Geographie des Auslandes*. Berlin. Volk und Wissen Volkseigener Verlag. 1952. 418 Seiten, 111 Karten. Halbleinen.

Diese aus dem Russischen übersetzte sehr militante Wirtschaftsgeographie der außersowjetischen Länder ist für den westlichen Geographen und Lehrer besonders deshalb interessant, weil es die Länder nach ihrer Ideologie behandelt, volksdemokratische und kapitalistische unterscheidet. Eine historisch-geographische Einführung macht den Studenten — das Buch ist für die 9. Klasse der Oberschule geschrieben — mit der Entwicklung des Sozialismus und der Volksdemokratien bekannt und schildert das Auseinanderfallen der Welt in ein kapitalistisches und sozialistisches „Lager“. Dann werden die einzelnen Länder Europas beschrieben, wobei zunächst diejenigen der Volksdemokratien: Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Albanien, dann Deutschland und schließlich die übrigen (kapitalistischen) eine knappe Darstellung erfahren. Auch die Gebiete Außereuropas (Asiens, Amerikas, Afrikas, Australiens) werden analog geschildert. Jedes Land ist grundsätzlich nach den natürlichen Grundlagen, der Entwicklung und den Hauptwirtschaftszweigen dargestellt, die größeren außerdem noch nach den Hauptgebieten. Die Schweiz erhält eine relativ eingehende Darstellung (5 Seiten, Österreich knapp 3!). Von ihr wird u. a. gesagt: Die Demokratie . . . ist nur formal. Tatsächlich herrscht die reaktionäre Großbourgeoisie; die Autonomie der Kantone ist längst zu einer Fiktion geworden . . . großartige Schneegipfel . . . frischgrüne Alpenwiesen und Wälder, Bergseen . . . all das hat (ihr) den Ruhm eines der schönsten Gebirgsländer der Erde eingetragen . . . Ähnlich wie in Belgien und den Niederlanden ist der Kapitalismus . . . hochentwickelt. Im Gegensatz zu diesen Ländern hat die Schweiz keine Kolonien. Aber durch die Ausfuhr von Kapital nimmt sie auch an der Ausbeutung der unentwickelten Länder teil . . .“



Ähnlich eindeutig wird auch von den übrigen kapitalistischen Ländern gesprochen, wobei andererseits die statistischen Angaben von bemerkenswerter Sachkenntnis zeugen. Die Darstellung ist im ganzen flüssig, einfach, klar, die Karten ausgezeichnet wiedergegeben. So wird dem westlichen Fachmann ein sehr guter Einblick in die Methode der wirtschaftsgeographischen Erziehung in der Sowjetunion geboten, die kennen zu lernen möglichst viele sich bestreben sollten.

H. BÄRTSCHY

CERVINO, JUAN, TORMO: *Principios de Geografía e Historia*. Alcoy. Editorial Marfil, S.A. 258 Seiten, zahlreiche Illustrationen. Geheftet 38 Pesetas.

Diese Einführung in Geographie und Geschichte vom Erziehungsinspektor des Universitätsdistrikts Valencia betont die Notwendigkeit, die terrestrischen Phänomene nicht nur reiner Beschreibung zu unterziehen, sondern auch nach den Gesetzen zu trachten, die jene bestimmen. Sie versucht dies in mehr oder weniger elementarer Form an Hand einer kurzen Darstellung der landschaftlichen Elemente und sodann einer Schilderung der Länder, bei der Europa im Vordergrund steht. Die Schrift ist klar geschrieben und durch zahlreiche lehrreiche Kärtchen und Photos illustriert. Sie kann zum Vergleich mit hiesigen Leitfäden der Geographie auf der untern Mittelschulstufe empfohlen werden. E. HAUSER

*Der Große Brockhaus*. 16. Auflage in zwölf Bänden. 2. Bd. Ber.-Cz., 3. Bd. D-Faz. Wiesbaden 1953. E. und F. A. Brockhaus. 780 und 796 S., zahlreiche Tafeln und Textabbildungen. Leinen Fr. 44.60, Halbleder Fr. 52.65 Subskriptionspreis.

Mit erfreulicher Raschheit schreitet der „neue“ Brockhaus fort und bietet auch im zweiten und dritten Bande dem Geographen zahlreiche neue Tatsachen und Anregungen. Es sei nur auf die großen landeskundlichen Artikel Bern und Berner Oberland, Bolivien, Bundesrepublik Deutschland, Britisches Reich (das man wohl gerne unter Commonwealth und um Charakteristiken seiner Wirtschafts- und Sozialstruktur erweitert gesehen hätte), Brasilien, Bulgarien, Chile, China (der allein 16 Seiten mit 2 Karten und 26 Photos enthält), Dänemark, Deutsche Demokratische Republik, Deutschland und zahlreiche kleinere landschafts- und städtekundliche Stichwörter hingewiesen, die bekunden, daß den Herausgebern daran liegt, neuestes Material in knapper klarer Wiedergabe zu vermitteln. Als Muster darf dabei wohl der Artikel Europa hervorgehoben werden, der ebenso hinsichtlich seiner natur- und kulturgeographischen wie nach seiner historischen Darstellung und seiner statistischen Gegenüberstellung der Staaten vor 1938 und nach 1945 instruktiv ist. Der an sich sehr heikle Artikel Deutschland scheint uns gut gelungen, zumal er durch zwei größere Stichworte über die beiden Republiken ergänzt wird, die die prekäre Situation der „Mitte“ Europas scharf beleuchten. Wenn man auch der Tendenz, die Zustände um 1937 als „normal“ zu betrachten, kritisch gegenüberstehen mag (und muß), da jene für Deutschland kaum günstig waren (man denke an den Korridor), so wird

man sie angesichts der jetzigen Situation mindestens nachfühlen können. Andererseits ist gerade die Zählendokumentation der Deutschland-Artikel ein besonderes Plus der beiden neuen Bände des Brockhaus. Aber diese sind für den Erdkundler nicht nur aus fachwissenschaftlichen Gründen empfehlenswert; vielmehr wird er in allen übrigen Wissensbereichen reiche Orientierungen finden. — Wenn einige Wünsche für die folgenden Bände geäußert werden dürfen, so sind es folgende: daß in den Länderartikeln wieder wie früher auch Vegetation und Fauna gewürdigt werden sollten, da sie nicht weniger wichtige und kennzeichnende Merkmale bilden als etwa Geologie, Klima usw. Ebenso erscheint es uns angezeigt, gerade jenen Stichworten eine möglichst einlässliche bibliographische Dokumentation beizugeben, deren Beschaffung schwieriger erscheint. Um ein Beispiel aus der Philosophie zu bringen: zweifellos ist es dem deutschen Leser leichter, sich über die deutsche Philosophie weitere Literatur zu beschaffen als über die englische; das entsprechende (relativ kurze) Stichwort entbehrt jedoch jeglicher Bibliographie, während die deutsche eine relativ reichhaltige enthält. Daß andererseits Bedacht darauf genommen worden ist, nicht nur deutsche Quellen zu zitieren, ist ein Vorzug des Werkes, dem man gerne auch in den folgenden Bänden begegnen wird. Insgesamt sind auch diese gut illustrierten neuen beiden Bände (es sei nur auf die farbigen Karten etwa Mitteleuropas hingewiesen) zu begrüßen als Teile eines „Vademekums“, dem weite Verbreitung zu wünschen ist. E. WINKLER

KÖNIG, W.: *Grundzüge der Meteorologie*. In: Mathematisch-Physikalische Bibliothek, Reihe I. Leipzig 1953. B. G. Teubner. Zweite, ergänzte Auflage. 71 Seiten, 21 Abbildungen. DM 2.—.

Eine ausgezeichnete knappe Einführung in das Gebiet der Meteorologie, die vor allem für Studierende und Lehrer auf der Mittelstufe wertvoll ist. Die den Geographen in erster Linie interessierenden klimatologischen Fragen sind dagegen nur sehr kurz (auf zehn Seiten) und noch ganz im Sinne der Mittelwertsklimatologie behandelt, trotzdem im meteorologischen Teil Luftmassenanalyse, Großwetterlagen und Höhenwetterkarten besprochen werden. H. BOESCH

OTREMB, ERICH: *Allgemeine Agrar- und Industriegeographie*. Erde und Weltwirtschaft. Ein Handbuch der Allgemeinen Wirtschaftsgeographie, herausgegeben von Dr. Rudolf Lütgens. Bd. 3. Stuttgart 1953. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung. 342 Seiten, 107 Abbildungen. Leinen DM 36.—.

Der von Prof. OTREMB, Ordinarius für Wirtschaftsgeographie an der Universität Hamburg, verfaßte Band nimmt im Rahmen der ganzen Serie eine beachtenswert selbständige Stellung ein. Während in den von Prof. R. LÜTGENS bearbeiteten Teilen die raumgebundene Wirtschaft durchaus im Zentrum der Betrachtung stand, rückt OTREMB in Übereinstimmung mit der modernen geographischen Methodik die Wirt-

schaftslandschaft in den Brennpunkt. „Die heute allgemein vertretene Auffassung von der unabdingbaren Gültigkeit der Wirtschaftslandschaft als dem Forschungsobjekt der wirtschaftsgeographischen Arbeit verlangt an sich eine synthetische Erfassung der wirtschaftsräumlichen Zusammenhänge, wobei sich Agrar- und Industrielandschaft nicht trennen lassen“, lautet bezeichnenderweise der einleitende Satz. Wohl werden die Gegensätze der reinen Agrar- und Industrielandschaft klar und scharf herausgearbeitet und im I. (Allgemeine Agrargeographie) und II. Teil (Allgemeine Industriegeographie) dargestellt, im III. Teil (Die Einheit von Agrarwirtschaft und Industrielandschaft in den Hauptwirtschaftsformationen der Erde) erfolgt dagegen ihre Zusammenfassung.

Diese Hinweise zeigen, daß sich OTREMBA's Werk auf neuen Wegen bewegt und den Forderungen neuester methodologischer Forschung Rechnung trägt. Ob dagegen der Zeitpunkt zu einer allgemeinen Darstellung schon gekommen ist, darf bezweifelt werden. OTREMBA gibt selbst zu, daß beispielsweise der Zeitpunkt zur Erstellung einer Weltkarte der Verbreitung der von ihm unterschiedenen zehn Wirtschaftsformationen erst gekommen sei, wenn genügend großmaßstäbliche Landnutzungskartierungen vorliegen. Kann nicht das gleiche Argument gebraucht werden im Blick auf eine Systematik der Siedlungen, der verschiedenen Muster von Agrarlandschaften usw.? Es ist sicher einfacher, in eng begrenztem Umfang (sachlich und räumlich) ein einheitliches Betrachtungssystem, eine systematische Ordnung und eine zweckmäßige Terminologie aufzustellen, als den gleichen Forderungen im Rahmen einer allgemeinen Wirtschaftsgeographie gerecht zu werden.

Da bisherige Arbeiten, welche den genannten drei Forderungen Rechnung trugen, oft weit voneinander entfernt entstanden sind, zeigen sie oft eine verwirrende Fülle der Ausdrucksmittel. Es scheint uns, daß OTREMBA der Bedeutung solcher Arbeiten zu wenig gerecht wird, wenn er sie als Begriffsakrobatik bezeichnet. Man sollte gerade im Rahmen einer allgemeinen und systematischen Darstellung unbedingt ein einheitliches Betrachtungs- und Ordnungssystem verbunden mit einer einheitlichen Terminologie als unabdingbare Voraussetzung betrachten. Gerade dagegen aber scheint sich der Autor, wohl beeindruckt durch das in letzter Zeit fast unkrautartige Emporwuchern aller möglichen Systeme innerlich zu sträuben — was zu bedauern ist, denn eine solche Gelegenheit, im Rahmen eines großangelegten Handbuches eine saubere systematische wirtschaftsgeographische Darstellung zu geben, bietet sich in einem Menschenleben wohl nur einmal!

In einer solchen Darstellung findet das einzelne Raumindividuum seinen Platz nur noch als Typ. Die typologische Behandlung stellt deshalb

OTREMBA mit Recht in den Vordergrund, fügt aber in den beiden Hauptteilen eine kleine Auswahl von individuellen Darstellungen bei. Wie immer das Ordnungsprinzip gestaltet wird, eine straff durchgeführte Systematik zerreißt gewisse Zusammenhänge dadurch, daß sie andere betont. Hier kann nun ein gut aufgebautes Register die im Text auf weit voneinander entfernt liegende Plätze verwiesenen Einzelteile wieder vereinigen, indem Hinweise nach Ländern, Produkten oder thematischen Punkten gruppiert werden. Leider scheint, im Gegensatz zu amerikanischen Publikationen, der europäische Herausgeber die große wissenschaftliche Bedeutung eines guten Registers noch nicht erkannt zu haben, zählt doch das Register dieses bedeutenden Werkes knappe drei Seiten!

Die gemachten Vorbehalte und kritischen Äußerungen schmälern in keiner Weise den Wert und die Bedeutung des Werkes von OTREMBA. Wir betrachten es als schlechterdings unentbehrlich für jeden, der Wirtschaftsgeographie betreibt.

H. BIESCH

STÜBNER, KURT: *Das Luftbild im Dienste geomorphologischer Feinanalyse insbesondere der Bodenerosionsforschung*. Jena 1953 (Selbstverlag), 127 Seiten, 308 Abbildungen und Karten.

In dieser Arbeit macht STÜBNER den wertvollen und durchaus gelungenen Versuch, das bisher nur bei Großschäden in außereuropäischen Ländern (besonders USA) erprobte Verfahren zur Feststellung von Bodenerosionserscheinungen auch auf kleine und kleinste Phänomene dieser Art in Mitteleuropa anzuwenden. Untersuchungsobjekt ist die Gegend der Ilmkalkplatte zwischen Weimar und Jena. Das tektonisch einfach gebaute, stratigraphisch vielseitig gegliederte Gebiet (vollständiges Triasprofil) zeigt einen besonderen Reichtum an geomorphologischen Feinformen und akuten Bodenerosionserscheinungen. STÜBNER benützt Senkrechtaufnahmen der Maßstäbe 1:4000 — 1:16 000. Der Feldarbeit voraus gehen das Lesen des Luftbildes unter dem Stereoskop und die Interpretation der beobachteten Erscheinungen. Die dann folgende Geländebegehung dient der Kontrolle der Ergebnisse und ermöglicht eine eingehende geomorphologische Analyse. Diese kombinierte Arbeitsweise liefert ein reiches zuverlässiges Vergleichsmaterial. STÜBNER kommt zum wohlbegründeten Schluß, daß die Luftaufnahme zwar die Karte nicht überflüssig macht, und daß Bildinterpretation die Feldarbeit niemals ersetzen kann, daß aber das Luftbild bei entsprechender Aufnahmetechnik (Maßstäbe bis 1:300) ein ganz ausgezeichnetes, der Karte in mancher Hinsicht überlegenes Hilfsmittel darstellt, um die Erscheinungen der Bodenerosion auch in ihren kleinsten Formen, sozusagen ausnahmslos, schnell und sicher zu erkennen und ihre Verbreitung zu kartieren.

J. KREBS